



## JUGENDAUFBAUWERK SYLT

### Mitdenken, mitbewegen!

#### People's Theater im Jugendaufbauwerk Sylt

„Was ist denn da wieder los?“, denkt die Kollegin als sie zwei Jugendliche vor dem Internat des Jugendaufbauwerks in eine heftige Auseinandersetzung verwickelt sieht. Sie beschleunigt ihren Schritt, doch dann sieht sie: „Ach, die sind ja nur beim Proben!“

Die zwei vermeintlichen Kampfhähne gehörten zu einer elf Nationalitäten umfassenden Gruppe, die Anfang September im Appartementhaus des Jugendaufbauwerks Sylt zu Gast war. Im Rahmen ihrer Vorbereitungszeit für ihren einjährigen ehrenamtlichen Dienst bei People's Theater hatten sie eine Übungswoche auf Sylt. In insgesamt 30 Shows an Sylter Schulen und im Jugendaufbauwerk sammelten die vierzehn Jugendlichen Praxiserfahrungen. Der gemeinnützige Verein People's Theater e.V. aus Offenbach hat das Ziel, Selbst- und Sozialkompetenzen bei Jugendlichen und Kindern zu fördern und somit einen Beitrag zur Gewaltprävention zu leisten. Seit der Gründung 2001 wurde die Arbeit des Vereins mehrfach ausgezeichnet, unter anderem 2006 als Bundesieger vom sozialen Ideenwettbewerb „startsocial“ aus 560 Teilnehmern unter der Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin Angela Merkel. Im Vordergrund der Arbeit des Vereins stehen die People's Theater Shows. Das sind kurze Theaterauftritte zum Mitmachen, bei denen Konflikte anhand einer konkreten Szene auf unterhaltsame Weise behandelt werden, um gemeinsam mit dem Publikum positive Lösungsansätze zu erarbeiten und auszuprobieren.

#### WIE IM WIRKLICHEN LEBEN

Vor einer gespannten Gruppe Jugendlicher des Jugendaufbauwerkes sitzen die Protagonisten „Lukas“ und „Sarah“ auf der angedeuteten Bühne. Sarah hat ihre Lektüre unterbrochen, um mit Lukas, dem Neuen, Kontakt aufzunehmen, aber der reagiert reserviert. Plötzlich tauchen „Boris“ und „Katja“ auf. Sie lästern über Lukas, provozieren ihn, nehmen ihm seinen Geldbeutel weg und werfen diesen hin und her, während Sarah sich demonstrativ in ihr Buch vertieft. Der Streit eskaliert, auch Lukas wird immer heftiger – da ertönt ein Gong und die Szene wird unterbrochen. Die Moderatorin, eine Jugendliche aus dem People's Theater Team, die vorab schon das Publikum in die Spielregeln eingeführt hatte, übernimmt die Regie. Sie wendet sich

Lösungsversuch 1 - Sarah versucht Lukas zu helfen.



Ergeltvereinbarung wurden mit dem zuständigen Leistungsträger abgeschlossen. Die Kosten sind nicht höher als die einer Inlandsunterbringung. Das System Betreuungsfamilie auf der Farm in Namibia hat viele Vorzüge, die nicht alle sofort sichtbar, aber dennoch schnell erlebbar und erfahrbar sind.

Natürlich gibt es auch die Einflüsse der Sonne und der überwältigenden Weite des Landes auf den Gemütszustand des Menschen. Es sind aber andere Faktoren, die den Erziehungsprozess vereinfachen und somit eine Haltungsänderung begünstigen:

- die Entfernung von 60 - 130 km zur nächsten Stadt, der nächsten Tankstelle, des nächsten Supermarktes ... zur Zivilisation – verdeutlichen das Aufeinander angewiesen sein, erschweren das Weglaufen (es ist sinnlos – wohin?) und das Ausweichen (auch von Beziehungsaufnahme)
- das (ab) geschlossene System Farm – jeder wird gebraucht, jeder bekommt Aufgaben und damit Verantwortung übertragen, Handeln und Nichthandeln hat sofort spürbare Konsequenzen (sammele ich kein Holz, befeue ich den Ofen nicht: bleibt das Duschwasser kalt – oder – befülle ich den Generator rechtzeitig mit Diesel: Strom da, Licht an ... tue ich es nicht: Strom aus, Licht aus ...), man ist aufeinander angewiesen (der junge Mensch braucht den Erwachsenen und manchmal umgekehrt, jeder ist wichtig (Selbstwertgefühl) und vieles mehr ...
- das überschaubare System Farm – wenn nur ein junger Mensch auf der Farm betreut wird, bekommt nur er die Aufmerksamkeit; es kommt auch nur einer in Frage, wenn etwas passiert. Werde ich auf mich selbst zurückgeworfen, verstehe ich alltägliche Zusammenhänge, erlebe und erfahre ich Abhängigkeit von nicht zu beeinflussenden Faktoren. Ich bin freier von Einflüssen des bisherigen Lebenswandels (Medien, Handy und Internet, Konsumzwang, Markenbewusstsein, Gruppenzwängen) ich darf ich selbst sein, ich darf auch noch mal Kind sein ...
- das „pädagogische Klavier“ hat viele Tonarten die Betreuungsfamilien müssen nicht viel reden, sie können handeln, zulassen und reglementieren, je nach Verhalten des jungen Menschen. Wenn ich als junger Mensch meinen Aufgaben und Pflichten nachkomme, darf ich mit zum Wocheneinkauf in die Stadt (Highlight), wenn ich Verantwortung zeige, darf ich das Farmauto fahren, – oder eben nicht – um nur einige Beispiele zu nennen

Diejenigen, die eigentlich keine Chance mehr hatten, nutzen sie hier und entwickeln sich. Mehr als 90% schaffen mit dem Fernlernsystem ihren Schulabschluss und können erfolgreich wieder in unser System integriert werden.

Sven Gebauer  
[www.okonguarri.com.na](http://www.okonguarri.com.na)

Lukas bleibt ruhig – ... auch als er provoziert wird.

an die Zuschauer|-innen und erarbeitet mit ihnen die Ursachen des Konflikts: Was genau machen die einzelnen Figuren? Wie fühlen sie sich? Was geht in ihnen vor? Und was führte zu der Eskalation? Hier wird Empathie geschult und das Verständnis für Konfliktpotenziale. Die Jugendlichen aus dem Jugendaufbauwerk können sich gut in diese Szene einfühlen und halten fest:

- Lukas ist neu, ihm geht es dreckig, er ist ein Außenseiter. Aber er war auch unfreundlich zu Sarah.
- Sarah macht nichts, weil Lukas unfreundlich war. Sollte sie helfen?!
- Boris macht Lukas an, er will ihn einschüchtern, sich Respekt verschaffen. Er provoziert.
- Katja schließt sich ihm an. Auch sie macht Lukas an und will ihn einschüchtern.

Die jungen Darsteller|-innen bleiben in ihren Rollen. Sie sitzen während der Diskussion schweigend auf ihren Stühlen und kommentieren das Gesagte mimisch.

## ROLLENWECHSEL: WER TRAUT SICH?

Nun wird überlegt, welcher der Charaktere sein Verhalten so verändern sollte, dass der Konflikt nicht weiter eskaliert. Die Jugendlichen sind sich schnell einig: Sarah sollte Lukas helfen. Aber wie? Es kommt der Vorschlag, sie solle den Geldbeutel aufheben, der ihr vor die Füße gefallen ist, sich gegen Boris und Katja stellen und ihn Lukas zurückgeben. Gute Idee! Aber jetzt kommt der spannendste Moment der Show: Wer von den Jugendlichen ist bereit, das mal auszuprobieren und in die Rolle der Sarah zu schlüpfen?

Da findet sich auch gleich eine Mutige. Sie bekommt das Schild mit dem Namen Sarah umgehängt, und los geht's. Die Szene beginnt da, wo sie beim Gongschlag aufgehört hatte. Sarah bückt sich also und nimmt den Geldbeutel, doch als sie ihn Lukas geben will, steht plötzlich Boris vor ihr. Er fordert sie auf, sich da raus zu halten und ihm den Geldbeutel zu geben. Das will die neue Sarah aber nicht. Sie sagt ihm und Katja, dass sie ihr Verhalten nicht okay findet. Leider interessiert das die beiden herzlich wenig. Der Streit eskaliert erneut, Sarah wird immer wütender, tritt nach Boris' Schienbein – der Gong ertönt, und die Szene wird wieder gestoppt.



Die Moderatorin schreitet ein, und nachdem die „Sarah“ ihren Applaus bekommen hat, wird sie von der Moderatorin befragt: Was ist passiert? Wie ging es dir in der Situation? Die Jugendliche berichtet, dass sie Angst vor „Boris“ bekommen habe als dieser sie so bedrängte und dass sie dann sehr wütend geworden sei und die Kontrolle verloren habe.

## DAS PUBLIKUM ALS STREITSCHLICHTER

Die Moderatorin wendet sich wieder an das Publikum mit der Frage, was Sarah anders machen könnte, um den Konflikt zu entschärfen. Schnell wird klar: Sarah sollte sich nicht provozieren lassen.

„Okay, wer will das mal ausprobieren?“ – Die Jugendlichen schauen lieber weg, als die Moderatorin diese Frage stellt. Einige reizt es sicher, auch mal mitzuspielen, aber die Angst ausgelacht zu werden überwiegt. Da ist die Moderatorin gefragt, die nicht locker lässt und immer wieder Einzelne gezielt anspricht und ermutigt.

Schließlich meldet sich der nächste Mutige. Er bekommt Applaus und ein Schild mit dem Namen Felix umgehängt und los geht's – wieder da, wo das Spiel vorhin durch den Gong abgebrochen worden war. Felix, in der Rolle der Sarah, bemüht sich wirklich ruhig und sachlich zu bleiben. Doch Boris will nicht nachgeben, er bedrängt Felix immer mehr und auch der wird schließlich lauter, aber noch nicht handgreiflich. Auch hier muss der Gong wieder unterbrechen. Der Konflikt ist soweit eskaliert, dass Boris Felix in die Ecke geschupst hat.

Auch „Felix“ bekommt für seinen Einsatz Applaus, und es wird wertgeschätzt, dass er sich so lange bemüht hat, die Sache ruhig zu klären, und wie gut er sich bei Boris' Provokationen unter Kontrolle gehalten hat. Er räumt allerdings ein, dass er „im wirklichen Leben“ vermutlich schon längst zugeschlagen hätte. Allen wird deutlich, wie schwierig es für einen Einzelnen ist, einen zugespitzten Konflikt zu deeskalieren.

## WIE WIRD DER KONFLIKT GELÖST?

Dabei soll es aber nicht stehen bleiben. Die Moderatorin überlegt mit den Jugendlichen aus dem Publikum, was da zu machen ist. Nur kommt Lukas ins Visier. Es wird vorgeschlagen, er könne sich doch einfach raushalten, irgendwann würde es Boris und Katja schon langweilig werden, den Geldbeutel hin und her zu werfen. Er solle locker bleiben, die Provokationen nicht beachten. Ein Jugendlicher sagt: „Ich würde den beiden sagen, dass ich sie anzeigen werde, wenn“



Lösungsversuch 2 - Felix stellt sich gegen Boris.

sie mir mein Geld wegnehmen!“ Gesagt – getan? Der Jugendliche braucht noch etwas Zuspruch, dann schlüpft er in die Rolle von Lukas. Die Szene beginnt, als sie schon dabei ist zu eskalieren. Boris und Katja werfen sich Lukas Geldbeutel zu und provozieren Lukas dabei immer wieder mit fiesen Sprüchen und mit Schupsen. Doch Lukas gelingt es tatsächlich, ruhig zu bleiben und sich nicht reizen zu lassen. Er redet ruhig auf seine Kontrahenten ein. Als der Geldbeutel vor Sarahs Füßen landet, hebt sie ihn auf und unterstützt Lukas. Aber Boris will nicht so schnell klein beigeben. Er geht auf Lukas zu und bedrängt ihn. Doch der entwindet sich und sagt: „Dann geh ich jetzt eben.“ Der Gong ertönt und das Publikum gibt „Lukas“ laut Beifall.

Im anschließenden Gespräch mit der Moderatorin ist „Lukas“ selbst erstaunt, dass er so ruhig geblieben ist. In seiner ehemaligen Schule sei er oft in Konflikte und in Handgreiflichkeiten verwickelt gewesen. Im entscheidenden Moment so cool zu bleiben, war eine gute Erfahrung für ihn.

#### HAPPYEND

Zum Abschluss spielen nun die vier ursprünglichen Darsteller/-innen die Szene noch einmal zu Ende. Auch hier bleibt Lukas ruhig und Sarah unterstützt ihn. Schließlich sieht Katja ein, dass das Ganze lächerlich ist, und sie bewegt Boris dazu aufzuhören. Die beiden geben Lukas den Geldbeutel wieder und gehen weg. Lukas und Sarah sitzen wieder nebeneinander, Sarah vertieft sich in ihr Buch. Da fängt Lukas ganz schüchtern an zu sprechen: Er bedankt sich bei Sarah, dass sie ihm geholfen hat, und meint, dass würde er ihr nie vergessen. Sarah geht darauf freundlich ein. „Süß!“, hört man ein Mädchen aus dem Publikum flüstern. Einige kichern behaglich wie bei einem Liebesfilm. Im Raum liegt eine friedliche, zufriedene Atmosphäre.

Ja, da ist man sich einig, wenn das so ausgehen würde, wäre es doch eindeutig schöner.

*Cornelia Weiß*  
[www.jaw-sylt.de](http://www.jaw-sylt.de)



**JUGENDHILFE  
SCHLESWIG-LAND**

## Sonnenblumengottesdienst auf dem POSTHOF

Großer Andrang am 7. September auf dem POSTHOF, einer Drogenhilfeeinrichtung des Jugendhilfenetzwerkes Nord-Ost. Bereits zum siebten Mal lud der Förderverein Posthof e.v. zum Sonnenblumengottesdienst ein. Der Fockbeker Posaunenchor bereitete den etwa 120 Gästen einen stimmungsvollen Empfang. Auf zwei Familien wartete zwischen Predigt und Abschlussgebet ein besonderes Ereignis: Die Geschwister Amy und Norman Liedke und der kleine Peer-Ole Plähn erhielten durch Pastor Dr. Niels Petersen die feierliche Taufe. Nach dem Gottesdienst reichten die POSTHOF-Bewohner/-innen den Gästen ihre schon bekannte und beliebte Hokaido-Kürbissuppe. Erfreulich auch in diesem Jahr die große Anteilnahme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die auf dem POSTHOF eine 10monatige Therapie machen. Es ist für sie eine Gelegenheit der inneren Einkehr und der Auseinandersetzung mit ganz persönlichen Fragestellungen. Die besondere Atmosphäre des Sonnenblumengottesdienstes klang lange nach, regte zum Nachdenken und zum Austausch an. So beschloss eine schöne Tradition einen ganz besonders schönen Sonntag und machte Vorfreude auf den ersten Sonntag im September 2009, wenn wieder Sonnenblumengottesdienst sein wird.

*Roman Schiller*



Diskussion – Der Lukas-Darsteller ist froh, dass er so cool geblieben ist.

